

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einschreibungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Ausnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 12. Winnenden, Samstag den 27. Januar 1877.**

Winnenden.

## Das Kleinschlagen

von circa 100 Meter Fleinsteine zu Straßenbeschlag an der oberen Paulinenpflege wird heute

**Samstag den 27. d. Mts.**

**Abends 5 Uhr**

auf dem Rathhaus im Abstreich vergeben.

Die Bauverwaltung.

Winnenden.

## Die Abfuhr der Straßenerde

an der obern Paulinenpflege, wird heute

**Samstag den 27. d. Mts.**

**Abends 1/2 6 Uhr**

auf dem Rathhaus im Abstreich verankündigt.

Die Bauverwaltung.

Nettersburg.

## Holz-Verkauf.

Aus hiesigem Gemeindewald wird am

**Dienstag den 30. d. Mts.**

55 Rm. buchene Scheiter und Brügel, 1125 dto. Wellen, 3 buchene Blöck je 4 Rm. lang 40—50 Cm. Durchmesser im Aufstreich verkauft.

**Anfang Vormittags 9 Uhr.**

Den 24. Januar 1877.

Schultzeiß Hahn.

Die

**Flachs-, Hanf- & Abweg-Spinnerei Schornreute-Ravensburg** empfiehlt sich zum Spinnen von

## Flachs, Hanf und Abweg

in Bohn und sichert billige und reelle Bedienung zu.

**Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.**

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

**A. Breitenbach in Winnenden.**

**Weber Müller in Weiler z. Stein.**

**Fr. Holz in Neckarrens.**

Winnenden.

Vor 8 Tagen ging ein schwarzer

## Moire-Schurz

verloren; der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Winnenden.

Unterzeichneter verpachtet 1 Bttl. 20 R.

## Acker

in der Pfütze oder Hertmannsweiler Weg auf mehrere Jahre

**Gottlieb Krauß, Tuchmacher.**

Winnenden.

## Bauplatz - Verkauf.

Die hiesige Stadtgemeinde verkauft 2 Baupläze den früheren Hartmännischen Garten vor dem oberen Thor an der Birkmannsweiler-Straße.

Nr. 1 gegen die Stadt gelegen mit 3 Ar 25 Mtr. = 39,6 R.

Nr. 2 gegen den Kirchhof gelegen mit 4 Ar 31 Mtr. 1/8 Mrg. 4,5 R.

und ist zur Verkaufs-Verhandlung Tagfahrt auf

**Mittwoch d. 31. ds. Mts.**

**Nachmittags 2 Uhr**

anberaumt, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen sind.

Den 26. Jan. 1877.

Rathschreiberei.

Revier Winnenden.

## Eichenstamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 31. d. Mts.**

aus Altach, Brönnleswald und Bohnholz: 34 Rm. eichene, buchene

und tannene Scheiter und Brügel, 1,130 dto. Wellen: aus Neuthau: 11 Stk.

Eichen mit 15,5 Fm., 84 Rm. eichene Scheiter und Brügel und 1430 dto. Wellen.

Zusammenkunft

**Morgens 9 Uhr**

im Neuthau.

Reichenberg den 24. Januar 1877.

R. Forstamt

**Bechtner.**

Winnenden.

Es ist wieder ein

## Armenäckerle

vacant worden und werden fleißige und rechtschaffene Arme, welche dasselbe zu erhalten wünschen aufgefordert, innerhalb 10 Tagen bei dem Unterzeichneten sich zu melden.

Den 26. Januar 1877.

Stiftungspfleger **Safner.**

Winnenden.

# REUNION.

Sonntag Abend von 7 Uhr  
an bei Adolf Schmalzried  
zum Lamm.  
Entrée 20 Pfg.

Sugg.

Winnenden.

## Morgen Sonntag Bockbraten

nebst gutem neuen und  
alten Wein bei  
**G. Biegler**  
zum Stern.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft am  
**Freitag den 2. Februar**  
(als am Lichtmess-Feiertag)  
**Nachmittags 2 Uhr**  
in der **Krone** folgende Güterstücke:  
Acker:

- $\frac{6}{8}$  M. 13 R. im Bückle
- $\frac{3}{8}$  M. 28 R. in der Pfütze oder Herd-  
mannsweiler Weg.  
Wiesen.
- $\frac{2}{8}$  M. 42 R. unter dem kleinen Feldle  
Weinberg.
- $\frac{2}{8}$  M. 11 R. im Schenkenberg
- $\frac{2}{8}$  M. 5 R. Baumgut auf dem Stöckach  
wogu Liebhaber einladet

**Gottlieb Baldreich** und  
**Rosine Klöpfer.**

Zur gleichen Zeit verpachtet **Johannes  
Klöpfer** sämtliche Güterstücke Acker  
und Wiesen.

Winnenden.

## Haus-Verkauf.

Die Unterzeichneten sind  
gesonnen, ihr bestehendes Wohn-  
haus an der Bahnhofstraße  
nebst 1 Brtl. Gemüse- und Grasgarten  
hinter dem Haus zu verkaufen.

Liebhaber können es einsehen und einen  
Kauf abschließen mit

**Jakob Schäfer**  
**Christian Eisenmann.**

Winnenden.

Unterzeichneter hat sein oberes Logis,  
bestehend in 1 oder 2 Zimmer, Küche  
nebst Holzraum auf Lichtmess oder Georgii  
zu vermieten.

Ferner das Haus auf dem Kreuzstein-  
acker, wobei auch Land dazu gegeben wer-  
den kann,

**A. Kallenberg.**

Winnenden.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herz-  
licher Theilnahme, die uns bei  
dem schmerzlichen Unglücksfall  
unseres geliebten Gatten und  
Vaters

**Christian Gottlob Ramm**  
von allen Seiten zu Theil wurde,

sowie auch für die zahlreiche Begleitung  
zu seiner letzten Ruhestätte und den Herrn  
Trägern sage ich meinen tiefgefühltesten  
Dank.

Die tiefbetrübte Gattin  
**Mathilde Ramm**  
mit ihrem Sohn.

Der Herr wolle alle vor solchen äh-  
nlichen Unglücksfällen und schneller Tren-  
nung behüten und bewahren.

Winnenden.

Ein nur wenig gebrauchtes und ein  
ganz neues

## Harmonium

mit je 5 Octav sind unter Garantie billig  
zu verkaufen. Näheres bei

**Giesler, Messerschmid.**

## Geld-Gesuch.

Gegen gute Bürgschaft event. Versiche-  
rung werden auf Lichtmess **600 Gulden**  
aufzunehmen gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Ein Buch **68 Auflagen** erlebt  
welches hat,  
bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung,  
diese Thatsache ist ja der beste Beweis für  
seine Güte. Für Kranke, welche sich nur  
eines bewährten Heilverfahrens zur Wie-  
dererlangung ihrer Gesundheit bedienen  
sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem  
Werth** und eine Garantie dafür, daß es  
sich nicht darum handelt, an ihren Körpern  
mit neuen Arzneien herumzuerperimentiren,  
wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von  
dem berühmten 500 Seiten starken  
Buche: „Dr. Kiry's Naturheilmethode“  
ist bereits die **68. Auflage** erschienen.  
**Tausende und aber Tausende** verdanken  
der in dem Buche besprochenen Heilmethode  
ihre **Gesundheit**, wie die zahlreichen, darin  
abgedruckten Atteste beweisen. Versäume  
es daher Niemand, sich dies vorzügliche  
**populär-medizinische**, 1 Mark kostende  
Werk baldigst in der nächsten Buchhand-  
lung zu kaufen oder auch gegen Einsendung  
von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von  
Nichter's Verlags-Anstalt in Leipzig kom-  
men zu lassen, welche letztere auf Verlangen  
vorher einen 100 Seit. starken Auszug  
daraus gratis und franco zur Prüfung  
versendet.

Stuttgart.

## Häckselmesser

aus englischem Gußstahl hält in 15 ver-  
schiedener Sorten stets auf Lager und  
empfiehlt solche unter Garantie billigst

**Ferdinand Groß**  
Hauptstätterstr. 38.

## Öffentlichen Dank

spreche ich Hrn. Chr. Scheyhing aus Birkach, aus welcher meine seit Jahren  
innerlich leidende und an Gliedern bereits **gelähmte** Frau in kurzer Zeit kurrirte  
daß sie jetzt ohne Beschwerden gehen und jede Arbeit verrichten kann.

Achtungsvollst

Heilbronn,

**Fr. Affer,**  
Korbmacher.

Ich bezeuge hiemit Hrn. Chr. Scheyhing aus Birkach, daß er mich  
in kurzer Zeit von einem langjährigen Flechten und Magenleiden befreit.

Vietigheim,

**Fr. Eber,**  
Kaufmann.

Ich litt an sehr starkem **Gesichtsleiden** und **Schwindsucht**, welches mich  
unter großen Schmerzen 3 Monat lang ins Bett fesselte. Die Hilfe berühmter  
Aerzte nahm ich in Anspruch aber es trat keine Besserung ein. Ich ließ nun Hrn  
**Chr. Scheyhing** aus **Birkach** rufen, dessen Erfolge hier allgemein gerühmt  
werden, und kann ich nicht umhin diesem Mann zu bezeugen, daß ich durch die von  
ihm verschriebene Medicin in kurzer Zeit vollständig gesund wurde. Ich kann daher  
Hrn. Scheyhing Jedermanu aufs Beste empfehlen.

Stuttgart,

**Ernst Hänzler,**  
Eberhardstraße 69.

Jeden Montag von 10 Uhr an bin ich im Gasthaus zum **Röfle** in  
**Baknang.**

Für **Brust- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Gelbsucht,**  
**Sicht, Schwindsucht, Wassersucht, Flechten, böse Füße, Krebs und**  
**Frauenkrankheiten** zu sprechen und ist von den Kranken der Urin mitzu-  
bringen.

**Chr. Scheyhing, Privatier**  
aus Birkach.

Winnenden.

**Zwetschgen**  
(schönste à 26 Pfg. per Pfd.)  
**Weis**  
**Gerste**

**Sago** acht ostindisch & Kart.  
**Thee, Vanille etc.**

**Coaks** beste Qualität  
**Cement (Portland)**  
**Theer**

empfehl

A. Häußermann.

Winnenden.

Die Garne von der Spinnerei Weingarten Ravensburg können bis zu No. 73 abgeholt werden bei dem Agenten  
**C. F. Glock.**

Winnenden.

**Mein oberes Logis**  
habe ich sogleich an eine kleine Familie zu vermietthen

David Groß.

Winnenden.

Die auf morgen angekündigte Missionsstunde muß ich wegen eingefallener dringender Abhaltung auf nächsten Sonntag den 4. Februar verlegen.

Inspektor Riethmüller.

Die Kaiserliche

**Hof-Chocoladen-Fabrik:**  
**Gebrüder Stollwerck, Cöln**

übergab den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen Tafel- und Dessert-Chocoladen sowie Puder-Cacao's welchen in Philadelphia neuerdings die Preis-Medaille zuerkannt wurde, in Winnenden Herrn C. F. Glock.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft:

eine **Kinderbettlade**,  
einen **Laugenständer** und  
zwei ältere **Spinnrädchen**.

Schulmeister Müller.

Winnenden.

Alle Sorten

**Brillen sowie Zwicker**

empfehl bestens

Louis Krautter, Uhrenmacher.

Die berühmte Schrader'sche  
**Weißer Lebensessenz**

v. Apotheker Schrader, Feuerbach-Stuttgart  
welche schon Tausenden, die mit den langwierigsten und schwersten

**Magenleiden**

gehaftet waren, allein geholfen hat und die in den meisten Familien als diätetisches Hausmittel ganz unentbehrlich geworden ist wird Jedermann dringend empfohlen.

Zu haben pr. Fl. 1 M. in beiden Apotheken in Winnenden.

Winnenden.

Etwa 12 Pfd. gute neue

**Bettfedern**

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Für's Herz.

Jesu, rege mein Gemüthe,  
Jesu, öffne mir den Mund  
Daß ich dich aus Herzensgrund  
Innig preise für die Güte,  
Die du mir, o Seelengast,  
Lebenslang erwiesen hast.

**Tagesbegebenheiten.**

**Cannstatt, 22. Januar.** Einem hiesigen Fischer wurden gestern Nacht aus seinem Fischkasten im Neckar etwa 20 Pfund Karpfen gestohlen. Der Kasten war gut verschlossen und deshalb dem Diebe nicht ermöglicht, denselben auf gewöhnliche Weise zu öffnen, daher er mit aller Gewalt Stücke aus dem Holze ausbrechen mußte, um zu den Fischen zu gelangen. Die in dem nahegelegenen städtischen Waschhaus beschäftigten Waschfrauen wollen starke Schläge gehört und bald darauf gesehen haben, daß eine Gestalt in der Dunkelheit der Nacht vom Wasser weggehe, allein sie schenkten der Sache keine weitere Aufmerksamkeit, so daß man bis jetzt keine Spur des Thäters hat.

**Wien, 24. Jan. (Allg. Ztg.)** Die Verfügungen zur Vorbereitung der Mobilisirung des russischen Landsturmes sind erschienen. Die zu Offizieren geeigneten Personen sind zu bezeichnen, Waffen, Equipirung, Nahrungsmittel zu beschaffen. Die Regierung gewährt den nöthigen Vorschuß. Es ist alles so einzurichten, daß nach Erlaß des Manifestes und des Senats-Ulras der Landsturm sogleich fertigsteht. Die Verstärkung der Flotte wurde als unerläßlich erkannt.

Aus **Mußschuk** vom 15. ds. schreibt man der „Pol. Corr.“: Die Kriegsbereitschaft der türkischen Armee ist so ziemlich durchgeführt. Nach Daten aus türkischen Quellen beträgt die ottomanische Streitmacht in ganz Bulgarien 184 Bataillone Nizams, 75 Bataillone Redifs, 21,000 Mann Kavallerie und 392 Geschütze. Das Bataillon Nizams darf zu 600 Mann, ebenso stark das Redif-Bataillon angenommen werden. Im Ganzen darf die Zahl der Kombattanten auf 146,000 Mann veranschlagt werden. Dabei sind die Irregulären und die noch immer einrückenden Reservisten nicht mitgerechnet. Was die Qualität der türkischen Armee in Bulgarien betrifft, so ist sie genügend damit gekennzeichnet, wenn versichert werden kann, daß die Türkei noch nie zuvor eine solche Armee zur Verfügung gehabt hat. Die Nizams sind eine prächtig gekleidete Truppe, welche an militärischen Eigenschaften den besten europäischen Truppentrüppern nicht nachsteht. Tapferkeit, Zähigkeit und Gewandtheit sind drei Tugenden, welche dem türkischen Linienkavalleristen einen unvergleichlichen Werth sichern. Die älteren Jahrgänge der Redifs stehen allerdings nicht auf der gleichen Stufe militärischer Unübertrefflichkeit. Die reguläre Kavallerie ist ausdauernd und wird ihre Schulung thun; sie hat eine ganz vorzügliche Unterstüßung in den Tscherkesen,

welche, wiewohl irreguläre, doch in zwanzig Schwadronen eingetheilt, im Claireur-Dienste sehr nützlich sind. Die Artillerie ist verhältnißmäßig schwach vertreten, doch disponirt sie über das beste Material und zählt sehr viele tüchtige Elemente unter den Offizieren. Auf Grund einer Besichtigung vieler türkischer Truppentheile in ihren Kantonnements im Donau-Bilajet kann positiv versichert werden, daß der moralische und physische Zustand der ganzen Donau-Armee ein außerordentlich günstiger ist. Die Zuversicht des Armeekommandanten Achmed Gjub Pascha in den Werth der ihm unterstellten Macht ist eine ganz außerordentliche. Für die Borräthe des Heeres wird anhaltend gesorgt. Acht Dampfer verkehren ununterbrochen zwischen Konstantinopel und Barna, und ihre Ladung besteht ausschließlich aus Proviant. Die Regierung weiß, daß in Bulgarien Proviant auch nur für ein einziges Armeekorps für längere Dauer kaum aufzutreiben ist. Ueberdies hat Midhat Pascha angeordnet, daß von Requisitionen in Bulgarien möglichst Umgang zu nehmen sei. An Munition kann es kaum fehlen, da fortwährend aus Top-Hané auf drei großen Kriegsdampfern riesige Quantitäten hieher gebracht werden. Was die Aufstellung der Armee betrifft, so heißt es, daß dieselbe bis zum 1. Februar ihren strategischen Aufmarsch auf der Donaulinie, von Sulina und Tultscha bis über Widdin hinaus, ja bis Kompanien zirkulirenden Verstärkungen scheint die Eventualität einer türkischen Offensive unter Umständen nicht ausgeschlossen zu sein. Es ist in demselben Kreise die Rede von einem im Seraskierat in Konstantinopel am 8. Januar abgehaltenen Kriegsrath, an welchem außer dem Seraskier Redif Pascha, dem Serdar-Ekrem Abdul Kerim und anderen Generalen auch Midhat und Damat Pascha theilgenommen haben. Midhat Pascha hätte auf die Zweckmäßigkeit hingewiesen, Bulgarien nicht zum Kriegsschauplatz machen zu lassen, und vom politischen Gesichtspunkte aus auseinanderzusetzen, daß die Pforte nach den alten Verträgen, auf die sich Rumänien doch bei jeder Gelegenheit beruft, verpflichtet sei, die vereinigten Fürstenthümer vor äußeren Feinden zu schützen. Die Pforte müsse in dem Augenblicke, in welchem die russische Armee den Pruth überschreiten sollte, die Fürstenthümer als gefährdet betrachten und demgemäß ihnen beistehen. Die Ueberschreitung des Pruth durch die Russen soll für die türkische Armee das Signal sein, ihrerseits die Donau zu überschreiten. Die Argumentation des Großveziers ist lähn, sie entspricht aber sowohl der günstigen militärischen Situation, als auch seiner gesammten Politik. Die Verschiebung der türkischen Heeresmäulen in der

Richtung gegen die Donau scheint der eventuellen Ausführung eines solchen Planes nicht zu widersprechen. Schließlich sei noch erwähnt, daß sich hier das Gerücht über einen im März bevorstehenden Besuch des Sultans bei der Armee erhält.

**Konstantinopel, 23. Jan.** Die Botschafter und Konferenz Bevollmächtigte haben ihrer Abreise wegen ungünstiger Witterung verschoben. Lord Salisbury hat sich bereits eingeschifft, doch liegt das Schiff desselben noch auf der Rheide, wo es bis zum Eintritt günstiger Witterung bleibt.

**Paris, 19. Jan.** Der „France“ verbürgt ein Korrespondenz aus Konstantinopel folgende eigenthümliche Episode, die sich in der Konferenzsitzung vom letzten Montag zugetragen hätte: Man unterhandelte eben in aller Ruhe über gewisse Gegenvorschläge der Türken und Ehem-Bascha wiederholte unaufhörlich: Möge uns Europa nur Zeit lassen! — Wie viel Zeit? fragte Graf Chaudordy, der französische Spezialbevollmächtigte, Sie sollten uns doch wenigstens eine Frist bezeichnen. Wollen Sie ein Jahr, zwei Jahre, drei Jahre? — Das wissen wir nicht, entgegnete Ehem-Bascha immer gereizter, jedenfalls brauchen wir Zeit! — Dann verlangen Sie lieber gleich eine Ewigkeit! schloß Herr von Chaudordy. — Man war schon zu anderen Dingen übergegangen und die beiden französischen Diplomaten Chaudordy und Bourgoing hatten sich nicht weiter in die Debatte gemischt, als Ehem-Bascha plötzlich wüthend aufsprang, mit der Faust auf den Tisch schlug und sich zu den Franzosen mit den Worten wandte: „Sie werfen uns fortwährend die Unfälle von Bulgarien vor, aber sie werden in unserer ganzen Geschichte vergebens nach einer so ungeheuerlichen That suchen, wie ihre Bartholomäusnacht und ihre Dragonaden!“ Nun erhob sich Herr von Bourgoing und rief voller Entrüstung: „Ich appellire an unsere ehrenwerthen Kollegen; ist das die Sprache und das Betragen eines Diplomaten?“ Und Herr von Chaudordy fügte nicht minder unwillig hinzu: „Ja, meine Herren, wir mögen in unserer ruhmvollen Geschichte einige düstere Tag: zu beklagen haben; aber (zu den Türken gewendet) wie Sie auch heute über diejenigen denken mögen, welche ihr Gut und Blut für ihre Vertheidigung verschwendet haben, Frankreich ist eine der civilisirtesten und aufgeklärtesten Nationen der Welt, während die Türkei die barbarischste Nation Europas ist. Nicht in Frankreich lassen die Vertreter der Regierung die Zeugen ermorden, welche sie selbst des Mordes oder doch der Begünstigung des Mordes überführen könnten!“ Die übrigen Mitglieder der Konferenz wollten jetzt zum Zeichen ihrer Entrüstung aufstehen, aber die Franzosen baten sie, zu bleiben, indem sie erklärten, daß sie über Beleidigungen dieser Art erhaben wären und darum ihre hohe Aufgabe nicht im Stiche lassen wollten.

## Feuilleton.

### Ein Bild aus Frankfurts Vorzeit.

(Fortsetzung.)

#### II.

Viele Wohlthaten hatte die Stadt Frankfurt im Laufe der Jahre dem neuen Regenten zu danken. Er gestattete ihr, eine zweite Messe zu halten, machte die Bürger zollfrei, und leistete freiwillig verzicht auf eine Summe von 1600 Mark, welche die wetterauischen Städte alljährlich an ihn zu entrichten hatten; für Frankfurt allein belief sich dieser Vortheil auf 1114 Pfund Heller. Noch viele andere Bergünstigungen, die wir hier nicht alle aufzählen können, verdankte die Stadt diesem neuen Herrscher. Im Jahr 1329 sprach Ludwig die Bürgerschaft frei von der geistlichen Gerichtsbarkeit in weltlichen Sachen. Dieser Schlag für die Geistlichkeit erbitterte dieselbe im höchsten Grad, und da sie wußte, daß Ludwig mit dem Papst in Fader gerathen war, so machte sie sich mancherlei Gewaltthatigkeiten an, welche übrigens selten ohne derbe Erwiederung Seitens der Bürger blieben.

Der Predigerabt, dem es bis an sein Ende nicht gelingen konnte, dem Wollenweber Baan einen vernichtenden Schlag beizubringen, war längst in die Gruft versenkt; aber er hatte nicht vergessen, vor seinem Hinscheiden die Rachegefühle auf seinen Nachfolger zu vererben. Dieser gelobte dem Sterbenden an seinem Todesbette, das Verderben seines Feindes herbeizuführen, sobald sich Gelegenheit darbieten würde. Dies konnte der Sterbende versichert sein, denn er kannte den entschiedenen Haß seines Nachfolgers nicht allein gegen die Familie Baan, sondern gegen Jeden, der nicht dem Papst mit Leib und Seele ergeben war.

In der Nähe des Predigerklosters stand damals ein altes Haus von unscheinbarem Aussehen, aber im Innern desselben war ein gewisser Wohlstand nicht zu erkennen. Eine alte Frau mit ihrer Pflgetochter bewohnte dasselbe. Ein Dachstübchen war der lehteren Schlafgemach, und die Aussicht dieses Mädchens

war gerade in den Hof des Predigerklosters, wo sie, zum Ueberdruß, täglich ein paar Duzend müßige Pfaffen umerschleichen sah. Heute saß die schöne Anna in ihrem Kämmerlein, mit einer feinen Arbeit beschäftigt, als es plötzlich an die Thüre klopfte.

„Herein,“ rief sie etwas erschrocken, und brachte schnell einige auf dem Tisch zerstreute Sachen in Ordnung.

Die Thüre ging auf, und zu ihrem Erstaunen trat der Predigerabt Basto, ihr Beichtvater, zu ihr ein.

„Entschuldigt,“ sagte der wohlbeleibte Herr mit einer Verbeugung. „Ich wollte nur fragen, mein schönes Kind — —“

Weshalb ich schon so lange nicht zur Beicht ging?“ unterbrach ihn das Mädchen mit sichtbarer Verlegenheit.

„Allerdings, meine Tochter, ist das der Grund, der mich zu Euch führt.“

„Ich bin,“ stammelte das Mädchen, indem sie die Augen niederschlug, „ich bin, ehrwürdiger Vater, mehrmals abgehalten worden.“

„Ich will nicht hoffen, daß Ihr die Erde mehr als den Himmel liebt,“ entgegnete der Abt, indem er ihre Hand in die seinige legte. „Doch, wenn man gewissen Gerüchten Glauben schenken darf, so — —“

„Welchen Gerüchten?“ fiel ihm Anna wieder in's Wort, ohne die Augen aufzuschlagen.

„Im, man sagt, Ihr empfangt täglich einen jungen Menschen, der — — doch, ich kann es nicht glauben; man hat mich belogen.“

„Nein, ehrwürdiger Herr,“ erwiderte das Mädchen, indem sie jetzt ihre schönen Augen aufschlug. „Man hat Euch nicht belogen. Mein Herrmann besucht mich seit zwei Monaten täglich, und liebt mich mit dem ganzen Feuer aufrichtiger Hingebung.“

„Ei, ei!“ sagte Basto, wie verwundert.

„Ja,“ ergänzte Anna lächelnd. „Und daß ich ihn eben so wieder liebe, ist nicht zu bezweifeln.“

Diese Sprache schien dem Mönch zu gefallen. Er sagte, indem er sie mit funkelnden Blicken ansah;

„Die Liebe, meine Tochter, ist eine heilige Flamme, die im Herzen lodert, und die auch Nichts zu löschen vermag.“

„Findet Ihr Das?“ fragte Anna naiv.

„Allerdings. Auch ich bin nicht süßlos gegen die Liebe,“ sagte er mit zitternden Lippen, und schlang seinen Arm um den entblößten Nacken des reizenden Mädchens.

„Herr Abt!“ rief Anna mit sichtbarer Angst, indem sie sich seiner Umarmung entwand. „Ihr vergesst Euch!“

„Nicht doch, meine Liebe,“ sprach er mit verwirrten Blicken, indem er wieder einen Schritt gegen sie vortrat.

„Ich werde um Hilfe rufen müssen,“ rief das Mädchen mit steigender Angst, und entschlüpfte unter den ausgebreiteten Armen des Pfaffen. Doch dieser achtete es nicht; er eilte ihr nach; aber Anna floh zur Thüre hinaus und ließ ihn allein in der Stube zurück.

(Fortsetzung folgt.)

**Schiffsbericht. Mitgetheilt von dem General-Agenten des norddeutschen Lloyd Johs. Rominger in Stuttgart.**

**Newyork, 22. Januar.** (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd Baltimore, Capt. H. Andreeßen, welches am 27. Dezbr. von Bremen und am 30. Dezbr. von Southampton abgegangen war, ist gestern wohlbehalten in Baltimore angekommen.

**Neworleans, 22. Januar.** (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd Hannover, Capt. H. Erdmann, welches am 26. Dezember von Bremen und am 30. Dezember von Havre abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

**Southampton, 24. Januar.** Das Postdampfschiff des Nordb. deutschen Lloyd Hermann, Capitain G. Reichmann, welches am 13. Januar von Newyork abgegangen war, ist heute 10 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 12 Uhr Mittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der Hermann überbringt 110 Passagiere und volle Ladung.

Mit dem Dampfer „Hermann“ kehren ein Offizier, 20 Seecadetten und zwei Matrosen Sr. Maj. Schiff „Hertha“ in die Heimath zurück. Sie haben sich in Southampton, wohin sie von Australien mit einem englischen Dampfer gelangt waren, an Bord des „Hermann“ eingeschifft.

#### Doppelte Furcht.

Ein Geizhals, welcher auf dem Krankenbette lag, wurde von einem Bekannten gefragt, wie er sich befinde? „Ach,“ erwiderte Jener, in meinem Hause herrscht doppelte Furcht; ich fürchte, daß ich sterbe, und meine Erben fürchten, daß ich wieder aufkommen werde.“